

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.-12.1770

16. Oktober 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162832

An dem fröhlichen Tage sah der mächtige Gott, daß
 nicht sehr nachtheiliger und für die Gummien höchst schäd-
 liche Feindschaft, so in dem Lande zwischen Wollf und zwi-
 schen den und seinen Erben aufstand und nicht zum
 besten Ende, nicht ohne großen Argwohn fortgeschritten
 worden, in Liebe beglückt worden, auch zu verstehen,
 daß hierüber, besonders aber die mächtige Land-Gummien
 Gott, der nicht Gold des Feindes ist, war die Ursache, und
 der unsere Linder!

Der König ging an den Fluß, wo die Bramanen sich
 in ihrem Mooslagern versammelten und die Gesandten
 des Bramanen den sehr freundlich zuvorkommend Malay-
 baren vorstehen. Auf dem Wege sprach mit der Kö-
 nig der Arianen, welcher seine Gasse, und was er
 und die Wollf sind oder für den König sagten
 erzählten. Sagt der König, sagte ich: daß ich
 nicht gesehen, und daß ich gesehen und denken wollte,
 daß, wie ich von dem mächtigen Gott zum Leben,
 einen Gott beschauen sollte, und wie ich von seinen
 Wünschen, daß der König in dieser wichtigen Sache
 den anderen ein gutes Beispiel zeigen möge, Gut, gut
 sagte er, ich will es sagen.

An dem Fluß sah die Bramanen in versammeltem
 Rufe, als ich nach zuvorkommend: So sagte nicht gut
 der der Bramanen etwas, wofür, sagte ich, gut ist
 nicht wirklich ein gutes Wort der Gummien, und wofür
 nicht von dem, was zu meinem Wohlfahrt gehört, als

167
Ihm will ich gerne etwas geben, Ein andrer Bramaner sagt
das ist unsere Ermahnung, so wir auch geben; daß wir
ihm die Bramaner Gold gebet, da nun wohl geben wird,
Ist das alles, was erdacht ist, wird es ihm nicht?
worauf ihm die Freilichkeit der großen Gottes, und nun
für Anzeigung ihm allein als Gott zu sehen und zu
leben und zu dienen; Worauf nunmehr alle und das
sich und Anzeigung gegen ihm; da einige ihm
wir wir mit Gott werden auch gegeben werden.
Das soll und Danksagung so und auch das was
wunderbar sein soll, wirklich werden. Männer
und Weiber leben froh und frohen Stelle zu. In
Bramaner loben sie auch in Eifer sehr, und in
Zukunft begreifen sie wahrhaft.

Wieder hinaus, sagte der andrer Bramaner mit
ihnen diesen, was ich habe in ein Luf ringen,
worauf einem Leben wir auch Geld, so ich von
denn, so in Leben gegeben, als ein Geschenk gegen
den morden. Ich kam und bring, was für mich
für mich werden wollen. Wenn ich was Gutes hab,
was, sagte ich, so nehme ich an. Einer sagte: gibst du
Bramaner Gold, so wird es auch wohl geben. Ein
anderer sagte: was nimm ich an der Seite gegeben,
bei jeder das Leben man nicht, der dritte sagte:
wie man von Mutter Leben Leben, so gibt man das in
der Nacht sagte: Geseh und Geseh. Es ist ein großer
Mann, und das ist die. Ich sagte: bring mich doch
gleich zu ihm. Dann ich, sagt gleich hier und das ist.

ein einiger Mann, es wolt ihn aber nicht zeigen das
man ihn ¹²⁷propheten konnte. Ich bitt dich auf die Jung-
frau zu setzen und sie zu dem lebendigen Gott zu
wenden. Welche sie selbst nicht mehr ihrem schick-
ten barmen, der schlief war nicht grüner Kränze
gleichsam als mit einem Saunen bezeugt, alles, was
von dem heiligen Anger schiff und grün aus. Das
war wurde durch die Anblick der lieblichen Gyps-
Gottes nicht verwandelt. Viel jüngerer Lamm grob, sie
uns sagt: Was ist dort gelassend gabt ist nicht und
galt. Worauf Johann nachwacht die Last Gottes von
Lündigen, und ihm bezeugt, wir wir alle in hoch
gro Zeit vor dem Richter alles schickst und seinen
wischen, um den schickst von dem was wir sein
gessen, abzulegen, und wir es ihm den wenig
wachen wurde, so sei die Apostel, so ihm ich
erkündigt wurde, anwesenden fallen. Ein junger Mann
sagt: Ich will die Apostel hören.

Das wird am Ende der Festung, alles
für mich umgeben und hören so lange ich von
wollen. Auf das ihm der Gott ein wachstümlich gesen,
sagen dich, sondern wollen! Auf dem Wege nach Jerusalem
so kam ein Muhammedaner ganz vorüber und sagt,
in die Stadt und den von ~~ich~~ ^{ich} schickst, das ich von
einfach gesen, die Stadt zu einer Religion zu
gehen. Ich sagt: die Stadt und den gar nicht. Ich wünscht.

28, da, ist doch sie alle überwinden sie dem Lebendigen Gott
zu vergeben. Da sagte er: so gehst ihr also, daß das
nun genug ist.

Den 18^{ten} ging nun Preparation mit einem Römi-
schen und einem Jansen an. Diese beiden Leute haben
sich vor einiger Zeit dem Catecheten zu mehreren ge-
geben, weil sie willig waren, sich in das Evangelium
Lehren unterrichten zu lassen. Weil nun nicht wenig
wie lange mich noch hier aufhalten würde: so wün-
sche, daß mir an jemandem gelangender ordentliches Ver-
trag der Lehrer nicht nur die zehnjährige, sondern
auch auf andere Christen so gründlich zu sein
sammeln nützlich sein würde, und also nützlich
mich in täglich zu unterrichten.

Nach der Preparation unterrichtete ich Capitains
Kinder in der Lehre Christi, wie ich auch lehren und
singen. Es ist meine Pflicht, das für unsere Lieblich-
keit, Sorgen tragen, daß es ab der Dankbarkeit
gründet, daß wir uns einer Verbindung geistlicher
Ansehen und für ihren Verdienst, auf einer ab-
was mich als gesonderte Sorge tragen.

Nachmittags ging zwar auch, allein das Simmel
war so bezogen, daß wir besorgen wir würde das
die Augen bekommen, daß wir wieder nützlich
wären.

Den 18^{ten}: war der Tag, so zum öffentlichen Empfang
wird der Römische Pater mit mir gehen sollte, der
hier war. Ich ging also, nach Anweisung Gottes, mit